Rezensionen von Buchtips.net

Philip Teir: So also endet die Welt

Buchinfos

Verlag:	Karl Blessing Verlag (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Belletristik
ISBN-13:	978-3-89667-606-1 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	8,86 Euro (Stand: 21. August 2025)

Auf der einen Seite spielt diese Geschichte in Finnland. Zur Sommerzeit und in der "Sommerfrische" einer ganz normalen Familie. Vater mit gutem Job als Informatiker, Mutter hatte vor einiger Zeit bereits einen Achtungserfolg auf dem Buchmarkt geerntet und gedenkt, diesen mit ihrem nächsten Werk fortzusetzen. Alice ist dreizehn und pubertierend, mit ganz eigenem Stil und Anton ist 10, ein hervorragender, intuitiver Beobachter, wenn er auch nicht alle Zusammenhänge und Hintergründe dessen versteht, was er da intuitiv erspürt bei "den Großen". Soweit, so normal.

Oder eben auch, Vater hat einen gefährdeten Job, weil sein Arbeitgeber, das Warenhaus, nur noch rote Zahlen schreibt. Mutter ringt um darum, überhaupt mal wieder ein Wort zu schreiben. Alice verliebt sich, Anton spürt, dass die "alten Dinge" (Legoautos und andere Kindergeschenke) nicht mehr seiner entsprechen, aber das kann man der eigenen Großmutter ja nicht so sagen. Soweit, auch normal in der Gegenwart, in der Arbeit brüchig wird, Unruhe überall entsteht, ein stetiges Leben kaum mehr möglich ist.

Das beide Eltern, Julia und Erik, zudem auf die 40 zugehen und in all dem äußeren Wandel auch, zunächst emotional irgendwie, dann aber auch fassbarer im Leben, an sich selbst und aneinander Zweifel bekommen, das ist der hintergründige rote Faden, den Teier Seite für Seite mehr in den Vordergrund rückt im Rahmen der Spannungen, die er fast beiläufig in dieser Ehe, aber auch im Umfeld wachsen lässt. Die Nachbarn in der Sommerfrische, "Aussteiger" offiziell. Mit ganz besonderen Regeln. Darunter Marika, die ehemals engste Jugendfreundin Julias und mit einem besonderen Wissen ausgestattet. Das wiederum die zu Besuch eilenden Eltern Julias, vor allem ihre Mutter, sichtbar nervös werden lässt.

Da fällt es kaum mehr ins Gewicht, dass Julias Vater keine Regung zeigt, sich um Schwachstellen des lange nicht mehr genutzten Sommerhauses zu kümmern oder das Eriks Bruder Anders wie aus dem Nichts plötzlich ebenfalls vor Ort auftaucht. Eine Situation, die Teir in einem präzisen, den Kern des Werkes in sich tragenden bildlichen Symbols mit einem überfluteten Keller mit leichter Hand auf den Punkt bringt. Natürlich nicht, ohne zuvor seinen Protagonisten, alt und jung, tief in die Seele zu schauen. Und damit auch den Leser breit anzusprechen mit diesen Archetypen an Menschen der modernen Welt, die energisch, aber in gewisser Weise innerlich haltlos, versuchen, ihren Platz in dieser Welt zu erringen, zu halten, zu sichern und doch vielfach einfach dahin- und abgleiten.

"Mein Bruder hat Angst vor Leuten, die nicht glücklich und positiv sind. Deshalb beginnt er jeden Tag damit, die Stimmung in seiner Umgebung so zu beeinflussen, dass sich alle wie er fühlen. Und weil er im tiefsten Inneren nicht glücklich ist, merkt er nicht, dass genau das auf alle anderen abfärbt".

Was nur eines der "Stimmungsprobleme" ist, denn die unangenehm realistisch und ständig sich bewertend einmischende Mutter Julias hat, ganz unabhängig von Erik, auch einiges, dass sie lieber nicht bekannt werden lassen möchte. Doch, wie das so ist in dieser Enge im Sommerhaus, auf Dauer bleibt nichts wirklich verborgen. Weder alte Sünden noch neues Scheitern "großer Pläne" in der Kommune nebenan. Was den Leser am Ende ernüchtert zurücklässt mit der Frage, was denn nun gehen könnte. Heut und hier.

Einige Längen tauchen auf im Rahmen der Lektüre, teilweise zu banales und alltägliches tritt in manchen Sequenzen zu sehr in den Vordergrund, insgesamt aber gelingt Teir eine unaufdringliche, dafür um so wirksamere Betrachtung des modernen Lebens, in dem es scheinbar keine gesicherten Grundpfeiler mehr gibt.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Lesefreund
[07. Juni 2018]